

Wenn Kunst der Demenz ein Schnippchen schlägt

Ins Kunsthaus gehen und Geschichten erfinden zu ausgewählten Gemälden: keine alltägliche Beschäftigung für Menschen mit Demenz. Das Projekt «Aufgeweckte Kunst-Geschichten» beabsichtigt genau dies.

Ein malerisches Kloster inmitten einer italienischen Hügellandschaft, von Joseph Anton Koch um das Jahr 1830 in Öl auf Leinwand gebannt. Vor diesem Gemälde mit dem Titel «Das Kloster San Francesco di Civitella» sitzt ein kleiner Kreis älterer Damen und Herren, die aufmerksam den Ausführungen eines Führers im Aargauer Kunsthaus folgen.

Übt sich hier eine Gruppe der Volkshochschule in Kunstbetrachtung? Weit gefehlt. Im Rahmen des Projekts «Aufgeweckte Kunst-Geschichten – mit Demenz Bilder gemeinsam neu entdecken» erfinden Menschen mit Demenz unter fachkundiger Anleitung eine gemeinsame Geschichte zu einem ausgewählten Kunstwerk. Ende April hat eine Reihe solcher Sessions begonnen, neu auch im Aargauer Kunsthaus, nach einem Auftakt im vergangenen Jahr im Kunsthaus Zürich. Praxispartner des Projekts ist das Pflegezentrum pfligmuri, das nicht nur Teilnehmende rekrutiert,

sondern das Projekt auch finanziell unterstützt. «Mich erinnert das Bild an die Lägern», sagt ein Teilnehmer. «Nein», erwidert eine andere Teilnehmerin, «ich denke an Griechenland.» Dann kommt die Rede auf die Mönche, die sich im Zentrum des Bildes an einer Prozession beteiligen. Der protokollierende Rudolf Bähler, ein Gerontopsychologe und Journalist, fasst das bisher Gesagte zusammen – und so entsteht schrittweise eine Geschichte.

Dem negativen Image entgegenwirken

«Mit dem Projekt wollen wir dem negativen Bild der Menschen mit Demenz in der Öffentlichkeit entgegenwirken», sagt die Projektleiterin Sandra Oppikofer vom Zentrum für Gerontologie der Universität Zürich. Bei jeder Session zeige sich von Neuem, wie auf diese Weise eingefahrene Verhaltens- und Denkweisen gelöst und neue kreative Erfahrungen gemacht werden könnten.

Gearbeitet wird mit der Time-Slips-Methode. Nach der Maxime «Fantasie statt Gedächtnistraining» initiiert die Methode auf einfache Weise – ohne vorherige Biografiekenntnisse über die Teilnehmenden – eine kreative Gruppenaktivität, die allen Freude macht sowie das Selbstwertgefühl und die öffentliche Anerkennung von Menschen mit Demenz stärkt. Zum Setting gehören eine Person, die mit offenen, nicht direktiven Fragen moderiert, sowie jemand, der Protokoll schreibt, dieses regelmässig vorliest – und als

Zum Projekt

mü. Das bis Dezember 2015 dauernde Pilotprojekt «Aufgeweckte Kunst-Geschichten – mit Demenz Bilder gemeinsam neu entdecken» begann 2013 mit ersten Sessions im Sanatorium Kilchberg und im Kunsthaus Zürich. Das Angebot richtet sich an Menschen mit Demenz und deren Angehörigen. Die Bildbesprechung wird jeweils durch einen gemütlichen Austausch bei einem Apéro abgeschlossen.



Rudolf Bähler liest das Protokoll vor, um die bisherige Geschichte in Erinnerung zu rufen. Bild: Yolanda Ludwig, Kunstvermittlung, Aargauer Kunsthaus

«externes Gedächtnis» fungiert. Das Bild und die fertige Geschichte werden nach der Veranstaltung den Interessierten abgegeben, was immer für Verblüffung sorgt, angesichts des grossen Potenzials der Menschen mit Demenz.

Die Geschichte schreitet derweil weiter voran. Der Moderator muss sich unablässig darauf konzentrieren, jeden Teilnehmenden «dort abzuholen, wo er oder sie gerade steht». Während die einen eher schweigsam sind und viel Zeit benötigen, bis sie etwas sagen, sind andere redefreudiger. Die Bildbesprechung endet planmässig nach gut einer Stunde, indem gemeinsam ein Titel für die Geschichte gesucht und auch gefunden wird – «Die Kartause». Moderator Beat Vonarburg bilanziert: «Die Erwartungen sind erfüllt, aber es brauchte Anlaufzeit.» Interessant findet er, dass das ausgewählte Gemälde dunkler und düsterer empfunden wurde, als er es wahrgenommen hatte.

Das Projekt «Aufgeweckte Kunst-Geschichten» hat sich in der Zwischenzeit zum Selbstläufer entwickelt. Neben den Kunsthäusern in Zürich und Aarau fand man bei zwei weiteren bedeutenden Schweizer Museen offene Türen.



Moderator Beat Vonarburg bemüht sich, mit einfachen Fragen möglichst alle anzusprechen. Bild: Stefan Müller

Stefan Müller

www.zfg.uzh.ch/projekt/kunst-demenz-2015.html

INFORMATION IM FLUSS

Planen



Pflegen



Rapportieren



Verrechnen



a-office Die Spitex-Lösung

www.a-office.ch | SOFT GmbH

Vitalsessel ThevoChair
 WELTNEUHEIT (wissenschaftl. bestätigt)
 Schaukelbewegungen lindern die Symptome einer Demenzerkrankung. Grosse Entlastung für die Pflegepersonen.
Vital-sessel ThevoChair Fr. 2'390.- (ohne Hocker)

Alles für die
Pflege zu Hause:
www.bimeda.ch

bimeda Besuchen Sie auch unsere permanente Ausstellung oder verlangen Sie eine kostenlose Beratung vor Ort.
Bimeda AG, Kasernenstrasse 3A, CH-8184 Bachenbülach, Tel. 044 872 97 97, bimeda@bimeda.ch